



Team FHCW
Studierendenvertretung an der FH Campus Wien
Wien 1100
t.achsel@teamfhcw.at

Dr. Heinz Faßmann
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Wien 1010
heinz.fassmann@bmbwf.gv.at

Wien, am 22.05.2020

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Bezugnehmend auf die Parlamentskorrespondenz (Nr.476/ 2020) vom 14.05.2020 über den Budgetausschuss erachten wir es als notwendig Ihnen unsere Bedenken mitzuteilen. Der geplante Ausbau der Fachhochschulen kann im Vergleich zur Universitätsfinanzierung bestenfalls als fraglich betitelt werden.

Es ist für uns unverständlich, weshalb eine umfassende Förderung, welche letztendlich der Qualität der Studiengänge zugute kommt, hauptsächlich Universitäten zugedacht ist, obgleich das Regierungsprogramm den bedarfsorientierten Ausbau des Fachhochschulsektors vorsieht. Dass Universitäten für den nicht näher definierten Bereich "Strategische Mittel und Infrastruktur" weit höhere Mittel als FHs zugesprochen bekommen, kann weder als zukunfts- noch bedarfsorientiert bezeichnet werden.

Es ist unbegreiflich wie ein Sektor, welcher für die Hochschullandschaft essentiell ist, in einer 1570 Wörter umfassenden Korrespondenz in gerade einmal zwei Sätzen und einem Nebensatz erwähnt wird. Es werden alle Medizintechnischen Berufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Diätologie, Logopädie, Radiologietechnologie, Biomedizinische Analytik,...), sowie Hebammen und Pflegefachkräfte lediglich im Fachhochschulbereich angeboten. Besonders in Anbetracht der jetzigen Zeit, sollte uns die Bedeutung einer hochwertigen Ausbildungen in diesen Bereichen bewusst sein. Abseits des Gesundheitssektors unterstreicht sich die Wichtigkeit der Fachhochschulen durch einzigartig berufsorientierte und praxisnahe Ausbildungen in allen weiteren Sektoren, insbesondere aber der Technik, zumal der quantitative Ausbau der MINT Fächer, aufgrund des überrannten Platzangebotes an Universitäten, angestrebt wird.

In Anbetracht des Zuwachses an Fachhochschulen, 2010 waren es 37.564, 2020 sind es bereits 43.725 Studierende, erkennt man, dass es sich bei dem Fachhochschulsektor um einen erfolgreichen und von den Studierenden gut angenommenen Bildungssektor handelt, welcher dringend weiteren Ausbaus bedarf. Stellt man Studierendenzahlen aus einer anderen Perspektive dar, beispielsweise der Anzahl an Absolvent*innen. So schlossen im Studienjahr 2017/18 35.655 ordentliche Studierende an Universitäten ihr Studium ab, hingegen graduierten 14.380 FH-Absolvent*innen. Dies bedeutet dass beide Hochschulsektoren im Vergleich eine eindeutige Diskrepanz aufweisen: Obwohl der FH-Sektor anhand der ordentlichen Studierenden lediglich 19.88% der Hochschullandschaft ausmacht, schließen verglichen mit Universitäten rund 40% aller Absolvent*innen ihr Studium auf einer Fachhochschule ab, die Zuschussfinanzierung macht jedoch lediglich 4.89% jener der Universitäten aus.

In Conclusio: 19.88% der Studierenden, rund 40% aller Abschlüsse verglichen mit Universitäten, 4.89% der Mehrauszahlung für Universitäten. Die Erhöhung der Fördersätze und Angleichung an den Verbraucherpreisindex sind das von uns geforderte Minimum.

Obgleich die Studienplatzbewirtschaftung einige Probleme mit sich bringt und nicht direkt in unserem Interesse steht, ist die finanzielle Vernachlässigung des FH-Sektors für uns als Studierendenvertretung nicht tragbar. Wir appellieren daher an Sie, sich an Ihr versprochenes Regierungsprogramm zu erinnern!

Mit freundlichem Gruß,



Timmo Achsel (Obmann)